

Positionspapier der FW-Kreistagsfraktion des Landkreises Regensburg

Donauquerungen bei und in Regensburg

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Kollegen,

die Umsetzung zukunftsweisender Infrastrukturmaßnahmen zur Querung der Donau lässt auch in absehbarer Zeit keine ernstgemeinte städtische Unterstützung erwarten. Lösungen zu altstadtnahen Querungen werden mittels Weltkulturerbestatus auf „die lange Bank“ geschoben, die Sinzinger Brücke wird ernsthaft wohl ebenso behandelt (jüngste Entscheidung einer Fraktion im Stadtwesten), Brückenlösungen westlich von Kneiting werden grundsätzlich abgelehnt und deswegen auch nicht diskutiert.

Dabei werden Ergebnisse verschiedener Studien ignoriert, das Augenmerk des Handelns auf innerstädtische Bedürfnisse reduziert. Erkenntnisse und Appelle der Wirtschaft, der IHK und des Landkreises werden wohl registriert, aber offenbar nicht ernst genommen.

Die Entscheidung für oder gegen Brückenlösungen kann nicht alleine den Bürgern der Stadt obliegen. Die Stadt Regensburg ist Oberzentrum der **Region Regensburg** und hat als solche in den letzten Jahrzehnten alle Vorteile der Arbeitsplatzzentralität erhalten. Diese Aufgabe hat die Stadt bekannterweise hervorragend übernommen und eine Vielzahl von Arbeitsplätzen schaffen können. Diese kommen auch den Umlandgemeinden und der gesamten Region zu Gute. Gerade im Stadtwesten entstehen zurzeit ca. 1000 neue Arbeitsplätze der E.ON Bayern.

Aus dieser Entwicklung hat das Oberzentrum Regensburg aber auch die **Verpflichtung**, entsprechende verkehrsrelevante Infrastrukturmaßnahmen anzubieten, damit diese Arbeitsplätze von den Arbeitnehmern auch in angemessener Zeit erreicht werden können. Täglich passieren ca. 70.000 Einpendler die großen Zubringerstraßen (z. B. Pfaffensteiner Brücke, B 8, Nordgaustraße, Osttangente), um ihren Arbeitsplatz zu erreichen, dazu kommen die Menschen, die das Einzelhandelsangebot oder sonstige Dienstleistungen nutzen und eine Vielzahl von Touristen. Die Knotenpunkte sind in den Spitzenzeiten überlastet, schon jetzt entstehen Megastaus bei den kleinsten Behinderungen.

Eine Entzerrung der Verkehrsströme im Individualverkehr, die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und Alternativen für Fußgänger und Radfahrer wären dringende Infrastrukturmaßnahmen, die unsere Region zukunftsfähig halten und sie führen nebenbei zur Reduktion der Lärm- und Feinstaubbelastung in der Stadt.

Aus meiner Sicht sind jetzt acht Jahre vergangen, in denen von Seiten des Landrates und der betroffenen Gemeinden sehr moderat und zurückhaltend versucht wurde, mit Argumenten und Streicheleinheiten vorwärts zu kommen. Aus meiner Sicht ist das einzig konkrete Ergebnis bislang der Wegfall der Steinernen Brücke.

Es sollten **jetzt** sinnvolle Möglichkeiten der **Donauquerung** nicht nur diskutiert sondern auch zeitnah konkret realisiert werden (Westtrasse, Kneitinger Brücke und Sinzinger Nahverkehrsbrücke). Die Entwicklungen der Zukunft erfordern ein rechtzeitiges Handeln – und zwar von allen Beteiligten. Schon alleine auch deswegen, weil sowohl die Autobahnbrücke bei Sinzing in den nächsten Jahren erneuert werden muss und ebenfalls auch dem Pfaffensteiner Tunnel eine Generalrenovierung bevor steht.

Bei der ständig steigenden Zahl der Pendler und den Zuwachszahlen beim Schwerverkehr sind ausreichende Donauquerungen dringend notwendige Infrastrukturmaßnahmen für unsere Zukunft und für unsere Region und eben keinesfalls nur Angelegenheit der Bürger der Stadt Regensburg.

Ich fordere deshalb konkrete Aussagen

1. der Autobahndirektion

- zu den Parallelbrücken Pfaffenstein hinsichtlich Sinnhaftigkeit und Umsetzbarkeit
- zu den Auswirkungen der kommenden Baumaßnahmen im Pfaffensteiner Tunnel und der Sinzinger Autobahnbrücke
 - welcher Zeitraum wird für Umsetzung der Baumaßnahmen benötigt?
 - in welchen Bauabschnitten werden die Maßnahmen umgesetzt?
 - welche Auswirkungen auf die Verkehrssituation sind zu erwarten (z.B. zusätzliche Belastungen der B 8, Steinweg oder anderer Entlastungstrassen)?
 - Wie soll möglichen Behinderungen begegnet werden?

2. des Oberzentrums Regensburg

- wie der geplante Rückbau der Clermont – Ferrand – Allee zu der von der Stadt favorisierten Lösung der Parallelbrücken passt?
- welche mittelfristigen Lösungsalternativen zur Erreichbarkeit des Stadtzentrums und des Stadtwestens für die nordwestlichen Landkreisgemeinden unter Berücksichtigung der Prosperität des Wirtschaftsraumes, der Bevölkerungsentwicklung und der Verkehrsprognosezahlen in ihren Stadtentwicklungskonzepten vorbereitet werden.

Ich schlage weiter vor, diese vorgebrachten Argumente in den zuständigen Landes- und Bundesparlamenten einzubringen.

Eduard Obermeier

1. Bürgermeister

Gemeinde Pettendorf